

## Ein Sack voll Geld

Landwirte spenden den Erlös aus der Bewirtung bei der großen Demo an die Schutzgemeinschaft Filder.

Seite II



# Filder-Zeitung



## Traum Olympia

Der Vaihinger Jan-Hendrik Salver freut sich auf seinen Einsatz beim olympischen Fußballturnier in Peking.

Seite IV

Donnerstag, 31. Juli 2008

FIV

## Rathauschefs treffen Kollegen in der Spielstadt

### Wahlkampf in Möhrohausen

**Möhringen/Leinfelden.** Die Bürger der Kinderspielstadt Möhrohausen haben gestern ihr Stadtoberhaupt gewählt. Zuvor gab's für die Kandidaten Tipps vom Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann. OB Roland Klenk besuchte derweil die Kinderspielstadt Kid City in Leinfelden.

Von Gabi Ridder und Kai Müller

155 Bürger im Alter zwischen acht und elf Jahren arbeiten dieses Jahr in Möhrohausen. Die Stadt, die sämtliche Stockwerke des Jugendhauses Möhringen und die Außenanlage umfasst, stößt damit an ihre Grenzen: „Für mehr Betriebe ist kein Platz da“, erklärt die Projektleiterin Ulrike Haag. Bei der Jobsuche haben die Bürger aber dennoch die Qual der Wahl. Sie können ihre Möhros unter anderem als Krankenschwester, Bankmitarbeiter, Juwelier, Bäcker oder Journalist verdienen.

Damit Geld in die Kasse kommt, sind die Betriebe recht erfinderisch: So rief etwa das Krankenhaus den Ausbruch der Vogelgrippe aus: Die nötige Impfung gab's für zwei Möhros. Gestern wählten die Möhrohauser ihren Bürgermeister. Zur Wahl stellten sich Diana, Dennis, Raban, Jan-Philipp und Pablo. Tipps für den Wahlkampf gab es vom Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann. „Man sollte nur etwas versprechen, wenn man es auch halten kann“, riet der Schultes. Die Kandidaten wollten unter anderem mit Steuersenkungen und höheren Löhnen bei den Wählern punkten. Am Ende machte schließlich Pablo das Rennen. Die Bürger freilich wollen genau darauf achten, dass die Wahlversprechen auch eingehalten werden. „Die Bürgermeisterin im vergangenen Jahr hat von fünf Versprechen nur eines umgesetzt“, sagt der neunjährige Julian.

In der Kinderspielstadt Kid City auf dem Gelände der Ludwig-Uhland-Schulen in Leinfelden sind die Bürgermeister bereits am



Hilfe im Wahlkampf: Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann erklärte den Möhrohauser Bürgermeisterkandidaten, wie sie bei den Wählern punkten können.

Foto: Kai Müller

Montag im Amt vereidigt worden. Nils und Kim hatten sich gegen 14 Kandidaten durchgesetzt. „Bei mir war der Wahlkampf einfacher, da gab es nur vier Kandidaten“, scherzte Oberbürgermeister Roland Klenk bei seinem Besuch gestern Nachmittag. 200

Bürger im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren halten bis Ende nächster Woche Kid City am Laufen. „Das Arbeitsamt vermittelt täglich offene Stellen, allerdings setzen wir nicht auf Vollbeschäftigung“, sagt Axel König, der den Stadtjugendring während des Som-



Amtskollegen im Gespräch: Oberbürgermeister Roland Klenk unterhielt sich in Leinfelden mit der Kid-City-Bürgermeisterin Kim (rechts).

Foto: Gabi Ridder

merferienprogramms ehrenamtlich unterstützt. Zu tun gibt's viel: Stets werden Kräfte für den Beauty-Salon, die Schneiderei, die Cocktail-Bar und den Blumenladen gesucht. Wer Lust hat, kann bei der Zeitung mitarbeiten. Donnerstags ist Markttag, dann bieten

die Unternehmen ihre fabrizierten Waren an, und so mancher Bürger wird seine hart verdienten Cities dort schnell wieder los. Seit diesem Jahr hat die Spielstadt eine Aktienbörse. „Aber nicht alle Betriebe haben den Börsengang gewagt“, erzählt König.

## „Hier wird gezielt auf Schüler Jagd gemacht“

Ein der Scientology-Organisation nahestehendes Institut aus Stuttgart wirbt in Bonlanden auf Flyern mit Nachhilfeangeboten

**Filderstadt.** Mit Flugblättern macht in diesen Tagen ein „Professionelles Lerncenter“ auf sich aufmerksam. Ralf Berti, Leiter der Kinderschutzaktion Kids for Kids, warnt vor dem Lerncenter, da es zu einer Scientology-Unterorganisation gehöre.

Von Thomas Krämer

„Wie viel Spaß hat ihr Kind in der Schule?“ Diese Frage steht auf einem Flugblatt, das in den vergangenen Tagen in Briefkästen in Bonlanden gelandet ist. Das Foto eines missmutig wirkenden Mädchens scheint eine Antwort darauf zu geben: nicht viel bis gar keinen. Dass dasselbe Mädchen auf der Rückseite freudig lächelt, liegt an der Hilfe durch das „Professionelle Lerncenter“ – so suggeriert es zumindest die Werbefloskel.

Genau das ist Ralf Berti sauer aufgestoßen. „Hier wird gezielt auf Schüler Jagd gemacht, wird eine Notlage gerade passend zu den Zeugnissen ausgenutzt“, kommentiert der Leiter der Kinderschutzaktion Kids for Kids und ehemalige Geschäftsführer der Kelly-Inseln.

Das Nachhilfeinstitut beruft sich auf die Lehrmethoden von Ron Hubbard, den Gründer der Scientology-Organisation, die seit vielen Jahren vom Verfassungsschutz beobachtet wird. „Es besteht die Gefahr, dass die Sekte im boomenden Markt der Nachhilfe gezielt auf Kinder und Jugendliche zugeht, um diese, aber auch die Eltern, dann zunehmend mit den Lehren und Techniken von



Das „Professionelle Lerncenter“ hat wieder Flugblätter mit Nachhilfeangeboten verteilt. Der Kinderschützer Ralf Berti warnt erneut vor dieser Scientology-Unterorganisation.

Foto: Krämer

Ron Hubbard zu missionieren“, äußert Berti seine Meinung. Er befürchte, dass Kinder und Jugendliche ohne es zu wollen, in die Fänge der Sekte geraten. „Eltern“, so Berti, „sollten wissen, dass die Scientologen hinter dem Professionellen Lerncenter stehen.“

Dessen Bemühungen um die Bildung hat

ten bereits vor vier Jahren zu einer Anfrage im baden-württembergischen Landtag geführt. Unter dem Markennamen „Applied Scholastics International“ – auf die sich das Professionelle Lerncenter beruft – lassen sich schon seit längerem Aktivitäten dieser Scientology-Unterorganisation feststellen, ließ die

damalige Kultusministerin Annette Schavan verlauten. Demzufolge sei das Nachhilfeprogramm als ein Versuch anzusehen, Eltern und Schulkinder über diesen Zugang in Verbindung zu Scientology zu bringen, so die CDU-Politikerin.

Berti, der bereits vor gut einem Jahr auf die Verbindung zwischen dem Nachhilfeinstitut und der Scientology-Lehre hinwies, fühlt sich seitdem von der Organisation bedroht. Monika Aktay, die Leiterin des Nachhilfeinstituts in Bad Cannstatt, droht Berti in einem Brief, der der Redaktion vorliegt, im Falle „weiterer unqualifizierter Aussagen“ mit einer „Anzeige wegen Rufmord“. Weiter ist zu lesen, dass das deutsche Schulsystem angesichts katastrophaler Ergebnisse bei internationalen Prüfungen einmal genauestens zu hinterfragen ist. Aktay will den Schülern die Freude am Lernen wiedergeben und verwendet dabei die Erkenntnisse von Ron Hubbard, wie auch auf der Homepage des „Professionellen Lerncenters“ zu lesen ist. „In den 30er Jahren waren es die Juden. Heute sind es die Scientologen“, unterstreicht sie dort eine aus ihrer Sicht stattfindende Diskriminierung der Scientologen seitens der Regierung. Für eine Stellungnahme war Aktay bis Redaktionsschluss nicht zu erreichen.

Von den schweren Geschichten, die Aktay aufführt, lässt sich Berti nicht ins Bockshorn jagen. Auch nicht vom „Telefonterror“, dem sich Berti seit seiner Bekanntmachung der Verbindung des Cannstatter Nachhilfeinstituts mit den Scientologen ausgesetzt sieht. „Alle diese Einschüchterungsversuche“, so Berti, „halten mich nicht davon ab, vor dem Lerncenter zu warnen.“

## Rentnerin Opfer von falschen Bekannten

### Polizei warnt vor Trickdieben

**Dürrlewang (red).** Mit dem sogenannten Enkeltrick hat ein unbekannter Mann am Dienstag von einer Rentnerin mehrere tausend Euro erschwindelt.

Gegen 14.30 Uhr hatte der Täter bei einer 66-Jahre alten Frau angerufen und diese durch geschickte Gesprächsführung in den Glauben versetzt, er sei ein guter Bekannter. Aus diesem Vertrauensverhältnis heraus täuschte der Mann dann eine finanzielle Notlage vor. Er teilte der Dame mit, innerhalb kürzester Zeit Bargeld für den Kauf einer Wohnung zu benötigen. Er brachte die Frau sogar dazu, einige Tausend Euro von ihrem Konto abzuheben. Das Geld ist dann, wie am Telefon vereinbart, von einer dritten Person bei der 66-Jährigen abgeholt worden. Zeugenhinweise nehmen die Beamten der Ermittlungsgruppe Wohnungseinbruch unter der Rufnummer 89 90-63 33 entgegen.

Die Polizei empfiehlt in diesem Zusammenhang: Seien Sie misstrauisch, wenn Sie einen Anrufer nicht eindeutig erkennen. Nennen Sie von sich aus keine Namen und Adressen Ihrer Angehörigen. Fragen Sie den Anrufer nach seinem vollständigen Namen sowie seiner Adresse und notieren Sie sich seine Rückrufnummer. Lehnen Sie am Telefon hohe Geldforderungen ab und bestehen Sie auf einem persönlichen Erscheinen. Meist wird von den Telefonbetrügnern ein Mittäter zum Geldabholen vorgeschickt. Rufen Sie zur Sicherheit diesen Verwandten oder Bekannten unter der Ihnen bekannten Telefonnummer zurück. Verständigen Sie sofort die Polizei, wenn Sie sich unsicher fühlen.

## Gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen vorgehen

**Filderstadt (red).** Die Freie-Wähler-Fraktion reagiert auf das von der Polizei bei der jüngsten Kriminalstatistik thematisierte Problem des Alkoholmissbrauchs bei Jugendlichen. Sie fordert die Stadtverwaltung auf, zu prüfen, inwiefern auf Trinkgelage unter Jugendlichen, die vor allem auch bei Stadtfesten zu beobachten sind, mit einem runden Tisch reagiert werden kann. An solchen Treffen sollen nach Vorstellung der Freien Wähler möglichst viele in der Jugendarbeit aktive Leute sowie Vertreter der Vereine und des örtlichen Handels teilnehmen. Ziel soll es sein, nach Lösungsmöglichkeiten für das Problem zu suchen, so die Freien Wähler in einer Pressemitteilung. Die Stadtverwaltung soll zudem prüfen, ob es darüber hinaus sinnvoll wäre, dass sich der Jugendgemeinderat mit dem Thema beschäftigt. Weil es bereits Handlungsbedarf gebe, „und es sich um Jugendliche, teils sogar Kinder handelt, für die wir als Gesellschaft Verantwortung tragen“, bitten die Freien Wähler die Stadtverwaltung um eine dringliche Behandlung ihres Antrags.

## FBS erhält weniger Geld als gewünscht

### Gemeinderat legt jährlichen Zuschuss für Bildungsstätte auf 50 000 Euro fest – SPD will mehr ausgeben

**Filderstadt.** Die Familienbildungsstätte erhält von der Stadt in den kommenden drei Jahren einen Zuschuss von jeweils 50 000 Euro. Der Vorstand des Trägervereins wollte mehr Geld. Obwohl dies von der SPD unterstützt wurde, fand sich dafür im Gemeinderat keine Mehrheit.

Von Otto-H. Häusser

Die Familienbildungsstätte (FBS) hatte in den Jahren 2003 bis 2005 bereits jeweils 50 000 Euro von der Stadt bekommen. Dann war der Zuschuss im Rahmen der Zukunftssicherung jedoch auf 45 000 Euro im Jahr 2006 gesenkt worden. Prompt entstand bei der FBS ein Defizit in Höhe von 28 600 Euro.

Die Stadtverwaltung schlug daraufhin dem Gemeinderat eine Erhöhung des Zuschusses vor, die weit über den früher bezahlten Betrag hinausging. In den Jahren 2007 und 2008 wurden schließlich 70 000 Euro

von der Stadt bezahlt. Außerdem wurde der Zuschuss für 2006 rückwirkend auf diesen Betrag aufgestockt. Der Gemeinderat machte jedoch damals deutlich, dass der Trägerverein, der die Bildungsstätte betreibt, deren Strukturen verändern muss und einen Konsolidierungskurs einzuleiten habe.

Die Stadträte legten außerdem fest, dass sie sich 2008 nochmals mit der Unterstützung für die FBS befassen würden. Nachdem nun im Jahr 2007 ein Überschuss von rund 16 000 Euro erwirtschaftet wurde und für dieses Jahr ein solcher in Höhe von 17 000 Euro zu erwarten ist, schlug die Stadtverwaltung eine erneute Zuschusskürzung vor.

Von 2009 bis 2011 sollten demnach jeweils 50 000 Euro ausbezahlt werden. Die SPD-Fraktion zeigte sich damit jedoch bei der jüngsten Gemeinderatssitzung nicht einverstanden. Sie wollte, dass die FBS stärker gefördert wird. Vom Trägerverein der Bildungseinrichtung wurden 54 000 Euro für 2009, 58 000 Euro für 2010 und 62 000 Euro für 2011 gefordert. Diese Zuschüsse brauche

man, um Kostensteigerungen bei den Gehältern und bei Verwaltungsausgaben aufzufangen, so die Begründung.

Die SPD wollte nun, dass die FBS zumindest im kommenden Jahr mit 54 000 Euro unterstützt wird, Mann müsse die ehrenamtliche Arbeit des Vorstands würdigen, sagte Karin Selje (SPD) zur Begründung. Rainer Moritz (Grüne) hielt dem entgegen, dass die FBS die vom Gemeinderat geforderte Strukturveränderung nicht vorgenommen habe. „Die Hausaufgaben wurden zu einem guten Teil nicht gemacht“, sagte er.

Die FBS habe zwar eine sehr positive Entwicklung genommen, sagte Christoph Traub (CDU). Der von der Verwaltung vorgeschlagene Zuschuss in Höhe von 50 000 Euro sei jedoch angemessen. Dies unterstrich auch Ulrich Adam (FDP). Unabhängig von dieser Unterstützung, die für die Bildungsarbeit der FBS gedacht ist, soll im Herbst darüber entschieden werden, inwiefern der von der FBS beabsichtigte Ausbau der Kinderbetreuung bezuschusst wird.